

Zu den allgemeinen Kennzeichen unterschiedlicher Ausprägung dieses Entwicklungsabschnittes gehören erhöhte Suggestibilität, wie z. B. gruppenbezogene Anschauungen über Kleidung, Mode, Musik, Interessen, politische Auffassungen und Meinungen. Emotional getragene Auffassungen besitzen eine erhebliche Durchschlagkraft und münden nicht selten in einen ethischen Rigorismus ("Wahrheitsfanatismus").

Geltungsbedürfnis weist eine Tendenz zur Überzogenheit auf. Soziale Verhaltensweisen sind oft noch widersprüchlich. Akzeptiert zu werden ist für Jugendliche besonders wichtig, um sich als Teil des Kollektivs, auch des sozialistischen Staates, zu fühlen. Vermittelte Einstellungsinhalte werden nach "Geist und Buchstaben" untersucht und der Wunsch, verändernd in die "Welt" eingreifen zu können, resultiert häufig aus den subjektiven Wahrnehmungen. Mangelnde emotionale Ausreifeung läßt sich an Zügen der Überheblichkeit oder Blasiertheit erkennen. Geschichtsbewußtsein reduziert sich oft auf Faktenwissen, nicht aber auf geschichtlich bewußtem Sein. Dazu bedarf es der läuternden Erfahrungen des eigenen Lebens. Überzogene Phantasie, fehlende Besonnenheit, Spontanität, Neigung zu Imponiergehabe, Oppositionsneigung, Abenteuerlust begleiten Jugendliche im Reifungsprozeß mehr oder weniger intensiv. Die Bedeutung von gesellschaftlichen Erziehungspraktiken, Leitbildern und einfühlendem Verstehen ist besonders groß. Erscheinen Einzelpersonen oder die Gesellschaft insgesamt unaufrichtig bzw. nicht vorbildwürdig, kann es deshalb zu nachhaltigen Protesthaltungen und -handlungen kommen.

Zudem ist der Übergang zum Jugendalter durch sprunghafte Veränderungen sozialer Rollen gekennzeichnet, so daß Widersprüche zwischen vermittelten Idealen und in der Anpassung an die Wirklichkeit auftreten können. Die damit verbundenen Einstellungsveränderungen können sowohl als Triebkraft der Entwicklung als auch bei mangelhaftem Einfühlungsvermögen der Haupterziehungsträger sozial destruktiv wirken.

Aus diesen kurz angedeuteten Problemen ergibt sich, daß der Erziehungs- und Einstellungsbildungsprozeß in diesem Zeitraum besonders geschickt und feinfühlig geführt werden muß.¹ Es bedarf in diesem

¹ Es ist zu bedenken, daß die Hauptlast sozial negativer Verhaltensweisen und der Kriminalität überwiegend im Alter zwischen 15 und 30 Jahren angesiedelt ist. Man kann aus psychologisch-psychiatrischer Sicht davon ausgehen, daß das Persönlichkeitsfundament und damit viele Einstellungsprozesse, z. B. das Verhältnis zur Arbeit, mit 18 Jahren weitgehend geformt und nachfolgend nur unter großen Bemühungen veränderlich ist.